

Spruch

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

guete Sache, Ihr sage, er seig e Vorbild un e heiter Liecht in dere unrueihige Zitt? Gli morn gang i in d'Buechhandlig un chauf alli sine Arbete. Un drno lad ich ihn in mi scheen Landhüs im Emmetal i, ass er dert nö meh vo dene prachtvolle, urige, tiefe Poesiee mache cha!»

Dodrzue hann dr Zumstei Schari un mir alli «Bravo» gruefe.

(Erstdruck)

Lina Ritter

DR ALT MA

*Er goht no jede Morge
Ne Rüngli vor sy Huus,
Denn luegt er no de Wolche
Und no de Menschen us.*

*«Kennt mi ächt o no epper?
Stoñh ig ech bloss im Wäg?
I ha doch gschaft un gwärchet
I mynne junge Täg».*

*Jetzt luegt er lang dur 's Strössli
Un schwygt un wartet still,
Epp nit ne bitzli Sunne,
Ne Freud is Stübli will!*

A. F.

SPRUCH

*Rych isch dä, wo gsung un zfride
Lauft und singt dur Wält un Zyt.
Arm isch jede, wo verchnütschet
Ungrem schwere Gäldsagg lyt.*

A. F.